

fehlschaber der griechischen Kriegsschiffe dem Marineminister ein Vorgehen überreicht, das von Offizieren und Mannschaften vornehmender Kriegsschiffe unterzeichnet ist und worin eine strenge Bestrafung der Neuerer verlangt wird.

Aus Athen, 4. November, meldet ferner der Draht: Typaldos ist heute nacht mit einem Begleiter auf dem Wege nach Kephesia verhaftet worden. Typaldos, der Zivil trug, setzte seiner Festnahme keinen Widerstand entgegen und erklärte, er hätte die Absicht gehabt, sich den Behörden zu stellen, um seine Handlungsweise zu rechtfertigen. Der Begleiter versuchte zuerst zu entfliehen, blieb aber stehen, als man einen Schuß auf ihn abfeuerte. Typaldos wird wegen politischen Verbrechen, auf dem Todesstrafe nicht steht, abgeurteilt werden.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 5. November. Gestern Abend fand im kleinen Saale des „Deutschen Hauses“ ein Familien-Abend des Evangelischen Bundes statt, in welchem Herr Pastor Mahler aus Ostrow einen sehr fesselnden Vortrag über das Thema „Die Rückwanderung unserer evangelischer Glaubensbrüder aus Rußland und deren Ansiedlung in der Ostmark“ hielt. Es pflegt sich zu solchen Veranstaltungen, die mehr einen erhaben und didaktischen Charakter tragen, meist weniger Publikum zusammenzufinden, als zu Festlichkeiten, bei denen der Frohsinn und das heitere Moment vorherrscht. Nur so herzlich wurde die immerhin beträchtliche Anzahl derer, die sich für die evangelische Sache begeistern, und der Einladung zu dem Vortragsabend Folge geleistet hatten, vom Vorsitzenden, dem Herrn Oberforstmeister a. D. Schumann, begrüßt, auch im Namen des Evangelischen Bundes, sowie des Ostmarken-Vereins und des Alldeutschen Bundes — auch die letzteren beiden Vereine zählen einige Bürger Eibenstocks zu ihren Mitgliedern — willkommen geheißen. Ebenso herzlich wurde der Redner des Abends, Herr Pastor Mahler, begrüßt, welcher darauf nach gemächlicher Wöpfung das schöne Lutherische „Ein feste Burg ist unser Gott“ seinen Vortrag begann. In fesselnden Bildern ließ der Herr Vortragende das Leben und die Schicksale der in Rußland eingewanderten Deutschen vor dem Auge der Zuhörer vorbeiziehen. An drei verschiedenen Stellen hätten sich ausgewanderte Deutsche angesiedelt, im nördlichen Grenzlande, in der Wolgagegend und am Kaukasus. Auf den höchsten Kulturstand und zu wohlhabenden Grundbesitzern hatten sich nur die Balten, die nördlichsten Einwanderer, emporgeschwungen. Größter Wertschätzung erfreuten sie sich überall. Und ferndeutlich sind sie geblieben trotz der großen Anfechtungen und Schläge, die ihnen aus dem Aufstand ihrer Bauern, welche durch sozialdemokratische Gedanken irreführt, nach Vernichtung des russisch-japanischen Krieges meinten, nun sei ihre Zeit gekommen, erwachsen. Voll Tatkraft und Energie bauten sie ihre niedergebrannten Häuser wieder auf. Bald jedoch mangelte es an Arbeitskräften. Unmöglich konnten sie sich wieder der fachen, rüchlichen Slavenbevölkerung bedienen. Auch Deutschland konnte keine Arbeiter stellen, weil es selber an Landarbeitern empfindlich Mangel litt. Doch im Wolgagebiet hatten sich deutsche Arbeiter in großer Zahl angesiedelt, welche, da sie sich nicht genügend ausbreiten konnten, zu Hunderttausenden wiederum auszuwandern, leider zum größten Teil nach Amerika. So mußten wir Deutsche zusehen, wie die Amerikaner den Nutzen aus diesen unseren Landelenten zogen. Indessen wären diese Arbeiter aus dem Wolgagebiet für unsere Ostmark wenig geeignet gewesen, weil sie dadurch, daß sie viel unter sich gelebt hätten, ziemlich zurückgeblieben wären. Diese hätten uns also eher geschadet, wären wahrscheinlich unter der Polenbevölkerung untergegangen, „verpöht“, wie der Ausdruck heißt. So kommen wir zu der 3. Gruppe der Deutsch-Russen, welche aus Württemberg, Sachsen u. eingewandert waren und, etwa 400 000 Deutsche, sich am Kaukasus niedergelassen hatten. Diese kamen bei ihrer Auswanderung aus Rußland nach Ostrowo, um dort Beschäftigung zu finden. Und nun erging sich der Redner in bewegten Worten über die Tätigkeit derer, von denen er zur Verdärbung ausgesandt wäre, der Deutschen Kleiniedlungs-Genossenschaft, über ihre Kämpfe und ihre Erfolge. Es will schon etwas sagen, wenn es heißt: 10 000 Deutsche gegen 120 000 Polen. Und wie viele aus ihren Reihen wären zu Polen geworden. Daher sei bei einem so harten Kampfe die Ostmarken-Zulage vom Staate kein besonders großes Geschenk. Für sich selbst müßten sie werden, und daher sei er gekommen, um die Herzen der Deutschen aufzurütteln zur Mitarbeit. Viel sei schon in Ostrowo geschafften worden. So wären mit den vor Jahren gesammelten 80 000 Mark u. a. eine Herberge zur Heimat sowie eine Anzahl Kleiniedlungen entstanden. In 20 Jahren seien 550 Dörfer gegründet. Indessen traten immer neue Aufgaben an die Genossenschaft heran; wie wenig aber würde für die Ostmarken, die nachgenade für uns Deutschen die brennendste Frage geworden wären, wie unser früherer Kanzler von Bülow richtig erkannt habe, getan. Während die Polen schon ihren Kindern den Deutschenhaß ins Herz impften, wären die Deutschen dasjenige Volk, welches am allerwenigsten Rationalgefühl zeige. Darum auf zur Tat! Nur durch die Tat sei die Frage zu lösen. Schon seit dem 10. Oktober zöge er werbend im Sachsenlande umher und habe überall Entgegenkommen gefunden, warum nicht auch in Eibenstock. Nicht um Geldspenden bitte er vielmehr lege er den Zuhörern ans Herz, zur Förderung des patriotischen Liebeswerkes ihre Kapitalien, deren Sicherheit durch die in Grundbesitz und Gebäuden festgelegten Werte genügend garantiert werde, hier anzulegen, also entweder Mitglied der Genossenschaft zu werden durch Zeichnung von Anteilen oder sich durch Übernahme von 40000 Mark Schuldschreibungen zu beteiligen. — Damit schloß der Herr

Vortragende seine Rede, die bei allen Zuhörern begeisterten Widerhall fand. In der anschließenden Diskussion äußerten sich Herr Schuldirektor Behold und Herr Bürgermeister Hesse über Staats- und Bürgerkunde in den Schulen. Darauf sprach Herr Oberforstmeister a. D. Schumann als Vorsitzender im Namen aller dem Herrn Redner seinen wärmsten Dank aus, mit der Bitte, auch im nächsten Jahre wiederum Eibenstock zu besuchen. Mit einem Hoch auf König, Kaiser und Reich, an welches sich der gemeinsame Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“ angeschlossen, sang der stimmungsvoll und anregend verlaufene Abend aus.

Dresden, 4. November. In Sachen des Mordes an den Eheleuten Friedrich in Leipzig, dessen Täter bis jetzt trotz aller Bemühungen noch nicht ermittelt worden sind, hat ein anonymes Anzeigenblatt von Dresden aus an das Polizeimeisteramt Leipzig und an die Königl. Staatsanwaltschaft Leipzig Anfang März, Mitte August, Mitte September und Anfang Oktober d. J. vier Briefe geschrieben. Die Staatsanwaltschaft Leipzig legt Wert auf die in den Briefen enthaltenen Angaben und fordert unter Zusage absoluter Diskretion den Briefschreiber auf, sich bei der Staatsanwaltschaft Leipzig oder bei der hiesigen Kriminalpolizei schriftlich oder persönlich zu melden.

Dresden, 4. November. Ein Luftschiffertag findet im März 1910 in Dresden statt. Große aeronautische Veranstaltungen sind geplant, u. a. ein Wettfliegen deutscher Luftschiffe. — Die Laufe des Ballons „Leipzig“ wird am nächsten Sonntag nachmittag auf dem Sportplatz in Leipzig vollzogen. Gleichzeitig mit dem Ballon „Leipzig“ sollen noch die Ballons mehrerer Nachbarstädte aufsteigen.

Leipzig, 3. Novbr. Nach hatte eine hiesige Büffetmamsell. Mit ihrem reizenden Lächeln gewann sie 5 Mitspieler an einem Zehntel der Landeslotterie, das sie — gar nicht spielte. Unglücklicherweise für sie ward die den Mitspielern“ angegebene Losnummer mit 3000 Mk. gezogen, und die Büffetmamsell konnte natürlich die „Gewinne“ nicht auszahlen. Dafür aber ward sie durch ein Freiquartier im Untersuchungsgefängnis belohnt.

Leipzig, 4. November. Der erfolgreiche Verlauf der in diesem Jahre in Leipzig abgehaltenen Allgemeinen Bauartikel-Ausstellung hat in Interessententreisen den Wunsch nach einer Wiederholung laut werden lassen. Die nach dieser Richtung stattgefundenen Beratungen haben den Beschluß gezeitigt, im Jahre 1913 in Leipzig eine Internationale Bauausstellung zu veranstalten. Derselben werden voraussichtlich Unterabteilungen für „Wohnungshygiene“ und „Wohnungsausstattungen“ angegliedert werden. Zu dieser Veranstaltung, an deren Ausgestaltung verschiedene Fach- und andere Verbände mitwirken, hat der Rat der Stadt Leipzig jede mögliche Unterstützung und Förderung in wohlwollender Weise bereits zugesagt. War schon die diesjährige „Allgem. Bauartikel-Ausstellung“, zu deren Vorbereitung nur wenige Monate zur Verfügung standen, sehr reich beschickt, so darf erwartet werden, daß bei einer Vorbereitungszeit von mehr als 3 Jahren weit Vollkommeneres wird geboten werden können. Bei dem ganz erheblichen Umsatze der Kaufbranche, in der fortwährend Neues in verschiedenster Gestalt zutage tritt, bei der Wichtigkeit des Wohnungswesens und der Wohnungsausstattung für Fachmann wie Laien wird zweifellos der Veranstaltung das größte Interesse entgegengebracht werden. Der in Aussicht genommene Zeitpunkt ist um deswillen glücklich gewählt, als das Jahr 1913 — dieses für Leipzig historische Jahr — einen bedeutenden Fremdenverkehr zu gewärtigen hat.

Leipzig, 4. November. Vor dem Reichsgericht begann heute die Verhandlung gegen den Tischler Gustav Leppn aus Schönebeck und den Schriftsetzer Gustav Lübeck aus Jülich, die der Vorbereitung eines hochverrätherischen Unternehmens, bezogen durch Veröffentlichung zweier Artikel im „Freien Arbeiter“, beschuldigt werden. Der Antrag des Reichsanwalts, die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung auszuschließen, wurde abgelehnt.

Leipzig, 4. November. Von einem tieftraurigen Unfall ist eine Familie in Löbnitz in der Lohstädter Straße, betroffen worden. Die Mutter fand gestern morgen ihr zwei Monate altes Kindchen im Bett erstickt vor. Das Kleine war am Abend von der Mutter wie immer ins Bettchen gelegt und sein Kopf, um es warm zu halten, mit einer Windel bedeckt worden. Wahrscheinlich hat das Kind die Windel selbst zu fest um den Hals oder über Mund und Nase gezogen und ist dann erstickt.

Meißen, 4. November. Ein Gräberfeld aus der römischen Kaiserzeit ist, wie die „Dresdner Korrespondenz“ mitteilt, kürzlich in der Nähe von Meißen entdeckt worden. Es handelt sich um nahezu 100 Grabstellen, in der Hauptsache Gräber von Männern, in denen zahlreiche Waffen, Gefäße und andere Gegenstände gefunden worden sind. Besonders wurden Schwerter, Schilde, Lanzenspitzen, Messer, sowie auch in einem Frauengrabe ein Schmuckgegenstand aus Gold gefunden. Die aufgefundenen Gefäßtrümmer weisen besonders schöne Verzierungen auf und dürften nach ihrer fachmännischen Zusammenfügung zu den schönsten derartigen Funden in Sachsen zählen. Die Auffindung der Grabstelle hat übrigens auch deshalb noch besonderes Interesse, weil es sich hier um die erste Auffindung eines Gräberfelds aus der römischen Kaiserzeit in Sachsen handelt.

Zwickau, 4. November. Der Bau des Königl. Albert-Museums ist nunmehr endgültig gesichert. Die Stadtverordneten haben den hierzu vorliegenden Anträgen des Rates auf Erlass eines Preisanschreibens im Prinzip zugestimmt, nur haben sie die Höhe der für den Wettbewerb in Aussicht genommenen Bausumme von 600 000 M. auf 500 000 M. herabgesetzt. Für das Preisanschreiben zur Erlangung von Entwürfen wurden 20 000 Mark bewilligt.

Reichenbach i. B., 4. November. Mit dem Bahnprojekt Reichenbach-Eibenstock beschäftigten sich jetzt erneut die beteiligten Kreise. Unter anderem hat der hiesige Stadtrat in seiner letzten Sitzung einen größeren Betrag bewilligt, der für die Kosten der Ausarbeitung eines Projekts für diese in wirtschaftlicher Hinsicht sehr bedeutungsvolle Linie bestimmt ist.

Oberlungwitz, 3. November. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute vormittag in der Richterschen Sandgrube im Unterdorfe. Der dort beschäftigte 50-jährige Arbeiter Eduard Hänel aus Gerzdorf war mit dem Beseitigen von Lehmbo den beschäftigt, als sich plötzlich ein größeres Stück desselben ablöste, den Arbeiter in die Tiefe riß und schwer verletzte. Der Bedauernswerte brach

beide Beine, außerdem erlitt er noch innere Verletzungen. Nachdem ihm ein Samariter die erste Hilfe geleistet hatte, fand der Unglückliche, der verheiratet ist, Aufnahme im Emmahospital.

Grünbach bei Falkenstein. Ein Opfer der sogenannten Gelbmännel ist hier ein Weber geworden. Von einem Agenten in Klingenthal waren ihm für 400 Mk. gutes Geld 2000 Mk. falsches, aber gut aussehendes Geld angeboten worden. Er ging darauf ein und das Geschäft wurde gemacht. Er erhob von dem Sportassistenten seiner Frau 400 Mk. und bezahlte damit das Geld. Darüber geriet er zunächst in Schermerut, ergab sich dem Alkohol und beging schließlich Selbstmord in der Talsperre. Er ist Vater von 5 Kindern.

Eger, 3. November. Im Ortsteil „Vogelpeife“ verlöschte eine Frau durch Ausblafen eine Petroleumlampe. Die Flamme schlug in den Ballon zurück und die Lampe explodierte. Das brennende Petroleum übergoß die Frau, wodurch sie nicht unerhebliche Brandwunden davontrug.

Schönaue bei Chemnitz, 3. November. Heute früh gegen 1/9 Uhr fuhr ein Radfahrer, als er einem Gefährte ausweichen wollte, in ein mit Igelstacheln beladenes Fuhrwerk. Pferde und Wagen gingen über den Unglücklichen hinweg und fügten ihm schwere Verletzungen zu. Das Rad wurde vollständig zertrümmert. Durch hilfsbereite Leute wurde der Verunglückte nach dem städtischen Krankenhaus in Chemnitz gebracht.

Vornahme beschränkter Viehzählungen. Um den Nachweis über die Größe des im Lande vorhandenen Viehbestandes alljährlich zu beschaffen und sichere Unterlagen für die Beurteilung der Vieh- und Fleischherzeugung im Lande zu erlangen, hat das Ministerium des Inneren mit Verordnung vom 27. Oktober 1906 angeordnet, bis auf weiteres in jedem Jahre, für welches keine umfangreichere Viehzählung angeordnet wird, am 1. Dezember und, falls dieser auf einen Sonntag fällt, am darauffolgenden Werktage eine beschränkte Viehzählung vornehmen zu lassen. Die Umfrage ist am 1. Dezember zu beginnen und tunlichst auch zu beenden. Die Aufnahme hat sich durchweg auf den Stand vom 1. Dezember zu beziehen.

Die Zurücknahme von Fahrkarten. Es kommt häufig vor, daß gelöste Fahrkarten nicht benutzt und dann für den Eigentümer wertlos werden. Bisher machte die Rückgabe und die Wiederherauszahlung des Geldes an den Fahrkarten-Einhaber dem Publikum oft erhebliche Schwierigkeiten. Vor einigen Tagen ist nun eine neue Bestimmung in Kraft getreten, die diese Frage in zufriedenstellender Weise erledigt. Nach dem Beschluß der ständigen Tarif-Kommission hat die Ausführungsbestimmung 1 zum § 20 der Eisenbahnverkehrsordnung betr. die Zurücknahme von Fahrkarten, aus Billigkeitsgründen folgende Fassung erhalten: „Fahrkarten, die noch nicht durchlocht sind, oder nachweislich nur zum Betreten des Bahnsteiges benutzt wurden, können nach dem Ermessen der Eisenbahn auch in Fällen eines Irrtums oder einer Erkrankung oder aus sonstigen Billigkeitsgründen vor oder nach unmittelbarem Abgang des betreffenden Zuges an der Fahrkartenausgabestelle zurückgenommen werden.“

Neue Zehnmarktscheine. Bekanntlich waren Klagen über die Beschaffenheit der ausgegebenen Zehnmarktscheine laut geworden, die sich in der Hauptsache auf das leicht zerreißbare und zu dünne Papier bezogen. Nachdem mehrfache Versuche und Erwägungen über die Abstellung dieses Uebelstandes stattgefunden hatten, ist jetzt zur Ausgabe anderer Zehnmarktscheine mit neuem Papier geschritten worden, das etwa die Stärke des Banknotenpapiers besitzt und voraussichtlich allen Anforderungen an genügende Haltbarkeit entspricht. Die Herausgabe der neuen Scheine hat jedesmal das Einziehen entsprechender alter zur Folge.

Beleidigungsprozess. Nach einer Meldung aus Chemnitz hat Herr Max Langhammer gegen den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Volkstimme“ wegen eines Artikels in Nr. 260 Strafantrag gestellt. Die Gründe, die Herrn Langhammer zu diesem Entschlusse veranlassen, sind, wie das „Chemn. Tagebl.“ schreibt, folgende: Die Beleidigungen und Verleumdungen seien so niedrig und unbegründet, der Ton in dem betreffenden Artikel wirkte so verrohend im öffentlichen Leben, daß eine Abwehr durch das Gericht unbedingt notwendig sei.

Landtags-Stichwahlergebnisse

- am 4. November.
- Chemnitz 1. Wahlkreis: Bienen (kons.) mit 10 641 Stimmen gewählt. Zeitig (soz.) erhielt 8920 Stimmen.
- Chemnitz 2. Wahlkreis: Langhammer (nat.) mit 12 694 Stimmen gewählt. Müller (soz.) erhielt 7692 Stimmen.
5. städt. Wahlkreis (Mtenberg, Dippoldiswalde, Bengelsch usw.): Witzig (kons.) mit 5157 Stimmen gewählt. Wolf (soz.) erhielt 3786 Stimmen.
12. städt. Wahlkreis (Borna, Pögnau, Jvenkau usw.): Nitsche (nat.) mit 6718 Stimmen gewählt. Döhnel (soz.) erhielt 4775 Stimmen.
14. städt. Wahlkreis (Hohenstein-Ernstthal, Limbach, Meerane usw.): Posern (nat.) mit 3348 Stimmen gewählt. Stolte (soz.) erhielt 9043 Stimmen.
6. ländl. Wahlkreis (Böbau-Bautzen): Linke (soz.) mit 5590 Stimmen gewählt. Schäfer (nat.) erhielt 5584 Stimmen.
12. ländl. Wahlkreis (Birna-Dippoldiswalde): Böhme (kons.) mit 7624 Stimmen gewählt. Hämfel (soz.) erhielt 4273 Stimmen.
13. ländl. Wahlkreis (Dippoldiswalde): Göpfert (nat.) mit 7664 Stimmen gewählt. Anbrä (kons.) erhielt 6234 Stimmen.
22. ländl. Wahlkreis (Leipzig, Borna, Grimma): Wahl Friedrichs (Bund der Landtw.) gesichert.

Dresden, 4. November. Bei den heutigen letzten Stichwahlen zur 2. Ständekammer wurden gewählt 3 Konservative, 1 Bund der Landwirte, 4 National-liberale und 1 Sozialdemokrat. Die neue Kammer setzt sich nunmehr zusammen aus 30 Konservativen (einschließlich 3 Bund der Landwirte und 1 Mittelst.), 28 National-liberalen, 8 Freisinnigen und 25 Sozialdemokraten.

Au
wird vom
Veichlinge
eine Gesel
18 bezug.
glatt vor
500 Mele
Spertling
der Abfal
an einen
gelegenen
anzurichte
auf, und
ca. 1300
und land
Um 2 M
Rdin ein
etwa
„3. II“
toren ein
Wetter w
namentlich
Schiffsfäl
Ein
in Mourne
erflug vor
neue We
auf und
Rände im
in bar.
begeisterte
Sie
bligte de
haft an
„Ja
Ich möch
Wetzt na
„Den
gleich“
mit hina
Leich
Hand no
dem Ton
Der
scharf au
Dabei fl
daß seine
war. Di
Er wäre
er irgend
In
Berg durc
von ihr
Und
warten, b
das seine
Worte, d
sprechen
Recht des
schlusse
ausstiel, o
War
selbst we
Als
stisch setz
zu werden
„Ent
fragen, o
Mit
Erich
„Du
innere U
geöffnet.
Ehe ein
Bum
Er wand
war ihm
mit einer
den Weg
Erich
zu ihm h
„Zer
sich in m
Der
um ihn.
„Daß
hat das
auch mal
weiß, was
In se
danken lei
in die gro
Karriere,
wesh hier
Er m
antwortet
Verteilung
das anden
Rafsch
du zurück
„Ueb
abernd mo
„Bes
Hauptstac
Etern in
Erich
es doch
Herrn zu
„Fünd
billigen k